

Der Bestatter



Hessischer Bestattertag 2022

Friedhofskultur im Fokus

**Kommunikationstraining
für Bestatter**

Jetzt Mitglied werden!

Nutzen Sie die Vorteile einer starken und innovativen Gemeinschaft!



Deutsches Institut für Bestattungskultur GmbH **DIB**

Das DIB Deutsches Institut für Bestattungskultur GmbH ist eine Dienstleistungs- und Servicegesellschaft des hessischen und rheinland-pfälzischen Bestatterhandwerks und bietet seine Dienstleistungen, unabhängig von der Verbandsmitgliedschaft, bundesweit allen Bestattungsbetrieben an.

Die Dienstleistungspalette des DIB umfasst die Interessenvertretung gegenüber Politik, Behörden und der Öffentlichkeit. Dazu gibt das Deutsche Institut für Bestattungskultur unter dem Titel „Der Bestatter“ ein bundesweit erscheinendes Branchenmagazin heraus, das an alle Bestattungsunternehmen und Organisationen des Bestatterhandwerks versendet wird.

Ebenfalls zum Angebot des DIB gehören eine qualifizierte Rechtsberatung sowie Qualifizierungsmöglichkeiten durch Fort- und

Weiterbildungsangebote für das gesamte Bestatterhandwerk, bis hin zum „Geprüften Bestatter“ und dem Bestattermeister sowie die Prüfung und Auszeichnung als „Qualifizierter Fachbetrieb im Bestatterhandwerk“. Zudem engagiert sich das DIB für die Einführung der Meisterpflicht im Bestatterhandwerk.

Weitere Angebote des DIB reichen von Seminaren und Lehrgängen zu den Themen Beratungsgespräch im Trauerfall, Trauerfloristik oder Hygiene bis hin zur Kalkulation und Preisgestaltung im Bestattungsunternehmen. Alle DIB-Mitglieder profitieren darüber hinaus von den durch das DIB ausgehan-

delten Rahmenabkommen sowie von drei unterschiedlichen und attraktiven Angeboten zur Bestattungsvorsorge.

Weitere Infos erhalten Sie auf www.dib-bestattungskultur.de

Kontakt:

Hermann Hubing
Auf der Roten Erde 9
34537 Bad Wildungen
Telefon: 05621 7919 65
Telefax: 05621 79 19 89
info@dib-bestattungskultur.de
www.dib-bestattungskultur.de

Wir freuen uns über Ihre Kontaktaufnahme!

Per Fax an: 06521 791989 oder per Email an: info@dib-bestattungskultur.de oder auf dem Postweg an das DIB - Auf der roten Erde 9 - 34537 Bad Wildungen

JA, Sie haben mich neugierig gemacht und ich würde gerne mehr über die *hessenBestatter*, die *Bestatterrheinland-pfalz* und das DIB erfahren.

JA, ich habe Interesse an einer Mitgliedschaft bei *hessenBestatter*, bei *Bestatterrheinland-pfalz* bzw. an einer Zusammenarbeit mit dem DIB und bitte um einen persönlichen Gesprächstermin.

Firma / Vorname / Name

Anschrift / Straße / Hausnr. / PLZ / Ort

Telefon / Fax / Email

Inhalt

Grabvorstellung.....	3	Bestattungskultur.....	15
Kommentar.....	4	Aus der Branche.....	17
Aktuelles.....	5	Recht & Gesetz.....	19
Aus dem Verband.....	11	Seminare.....	20
Interview.....	13		



Besuchen Sie uns im Netz
auf facebook.com/InstitutfuerBestattungskultur

Impressum

Herausgeber | Deutsches Institut für Bestattungskultur GmbH

Auf der Roten Erde 9 | 34537 Bad Wildungen | Tel. 05621/7919-70, Fax -89
info@dib-bestattungskultur.de | dib-bestattungskultur.de

Verantwortlich | Hermann Hubing

Redaktion | Gero Jentzsch

Herstellung | Layout, Druck – MÖLLER PRO MEDIA® GmbH | moellerpromedia.de

Grabvorstellung

Paul Hörbiger

* 29. April 1894

† 5. März 1981

Paul Hörbiger wuchs mit drei Brüdern im Kaiserreich Österreich-Ungarn auf. 1902 zog die Familie nach Wien. Nach der Matura am Städtischen Gymnasium St. Paul im Lavanttal diente Hörbiger ab 1914 freiwillig im Ersten Weltkrieg.

Mehr oder weniger durch Zufall kam Hörbiger zur Schauspielerei. Er absolvierte die Schauspielschule Otto in Wien und begann seine Schauspielkarriere 1919 beim Stadttheater Reichenberg, heute Liberec, in Böhmen und 1920 bis 1926 beim Deutschen Theater in Prag. Mit einem Engagement am Deutschen Theater Berlin von Max Reinhardt schaffte Hörbiger den großen Durchbruch. Ab 1929 spielte er zudem unter anderem an den

Baranowsky-Bühnen und am Kabarett der Komiker.

In den 1930er Jahren wurde Paul Hörbiger mit Tonfilmen zu einem der populärsten deutschsprachigen Schauspieler. In seinen Rollen verkörperte er den Typus eines herzenguten Menschen mit viel Lebenslust; in Hans Moser fand Hörbiger einen kongenialen Partner. Von 1940 bis 1943 war Paul Hörbiger im Ensemble des Wiener Burgtheaters zu sehen. Er trat 1943 bei den Salzburger Festspielen als Papageno mit Gusti Huber als Partnerin in Mozarts Die Zauberflöte auf.

Nach dem Krieg konnte Paul Hörbiger seine Karriere ohne Unterbrechung fortsetzen. Mit dem Kassenschlager „Der Hofrat Geiger“ gelang ihm 1947 ein glanzvoller Einstand in den Nachkriegsfilm. Zu seinen bekanntesten

Filmen in dieser Zeit gehören unter anderem „Hallo Dienstmann“, „Der Raub der Sabinerinnen“, „Mädchenjahre einer Königin“, „Die Deutschmeister“ und „Charleys Tante“. In Carol Reeds internationaler Filmproduktion „Der dritte Mann“ war Hörbiger neben Joseph Cotten als ermordeter Portier zu sehen.

Im Jahr 1964 nahm er gemeinsam mit Hans Moser das Musikalbum „Servus Wien“ auf. Ab Mitte der 1960er Jahre widmete sich Paul Hörbiger wieder mehr dem Theater, da er in seinen Filmrollen zu sehr auf die Rolle des gemütlichen Wieners festgelegt wurde. Ab 1965 war er wieder Ensemblemitglied des Burgtheaters. Daneben spielte er in zahlreichen Fernsehfilmen. Hörbigers letzte Premiere am Burgtheater fand 1979 statt: „Komödie der Eitelkeit“ von Elias Canetti. Hörbiger trug darin noch einmal die typische Kappe des Wiener Dienstmanns.

Kommentar

Nachhaltigkeit versus Pietät – An den Grenzen des „Mainstreams“

Nachhaltigkeit ist gesellschaftspolitisch „in“. Verfassungen werden um das zu berücksichtigende Verfassung-Ziel der Nachhaltigkeit ergänzt, „Nachhaltigkeitsstrategien“ entwickelt sowie „Roadmaps“ formuliert. Und nicht zuletzt Gruppierungen wie die „Friday for future“ und „last generation“ lassen mit ihren öffentlichkeitswirksamen – und zum Teil rechtswidrigen – Aktionen die etablierten Umweltverbände wie umweltpolitische Dinosaurier des „Umwelt-Establishments“ erscheinen.

DIB-Geschäftsführer
Hermann Hubing



Während jedoch – basierend auf die 2016 von den Vereinten Nationen formulierten „Sustainable Development Goals“ – eine nachhaltige Entwicklung in den Bereichen Ökonomie, Soziales und Ökologie (manchmal noch ergänzt durch „Kultur“) gefordert wird, steht – nicht zuletzt beeinflusst durch Klimawandel und Energiekrise heute primär der Bereich „Ökologie“ im Mittelpunkt.

Dieser Paradigmenwechsel zeigt sich auch in dem 2020 von der EU-Kommission formulierten Programm des „Green Deals“ mit dem Ziel einer ressourcenschonenden Kreislaufwirtschaft (circular economy) – als Pendant zur „Wegwerf-Gesellschaft“ durchaus begrüßenswert.

Doch welche Folgen hat diese Entwicklung für unser Handwerk? Während sich die Forst- und Holzwirtschaft bereits seit geraumer Zeit (Hans Carl von Carlowitz beispielsweise formulierte bereits vor mehr als 300 Jahren Ziele für eine nachhaltige Forstwirtschaft und auch das Hessische Tischlerhandwerk gründete vor rund 25 Jahren die Fachgruppe der „UmweltTischler“, die sich für eine CO₂-neutrale Produktion einsetzt) hier engagiert, war diese Thematik lange Zeit für das Bestatterhandwerk kein Thema.

Dass sich hier nunmehr jedoch etwas ändert, verdankt unsere Branche vor allem den Apologeten der „Grünen Linie“, die die Kreislaufwirtschaft auch auf die Bestattungen ausdehnen möchten und eine ökologisch orientierte Bestattung als würdigen Abschluss eines umweltfreundlichen Lebens propagieren.

Doch auch hier gibt es „Bilderstürmer“, die CO₂-Abdrücke der traditionellen Erd- und Feuerbestattungen heranziehen und diesen vermeintlich oder tatsächlich umweltfreundlichere Bestattungs- oder besser gesagt „Entsorgungsmodelle“ gegenüberstellen. Dies vermag zu verwundern – hören und lesen wir immer wieder, dass beispielsweise auf dem Gesundheits- und teilweise auch auf dem Sozialsektor betriebswirtschaftliche Betrachtungsweisen außer Acht zu bleiben haben, so soll nun bei Bestattungen eine „Ökobilanz“ aufgestellt werden.

Das Ergebnis einer solchen Ökobilanz ist eindeutig: traditionelle Bestattungsformen wie Erd- und Feuerbestattungen sind klimaschädlich, während ethisch höchst fragwürdige Modelle wie die „Human-Kompostierung“ (Reerdigung) und vor allem auch die Resomation (Zersetzung des menschlichen Körpers in einem Druckbehälter bei hoher Temperatur und in einer Kalilauge) als klimafreundlich und nachhaltig herausgestellt werden.

Ökobilanz hin oder her – für mich sind solche Denkansätze ethisch völlig unakzeptabel und mit der – postmortalen – Menschwürde schlicht unvereinbar. Partyflüge nach „Malle“ und die extensive Nutzung digitaler Medien verursachen ein Vielfaches an schädlichen Emissionen!

Glücklicherweise sehen das die Landesgesetzgeber genauso und schützen den menschlichen Leichnam vor einer Öko-bilanzierten Körperentsorgung.

Hermann Hubing
DIB Geschäftsführer

16. Hessischer Bestattertag 2022

Leistungen des Bestatterhandwerks gewürdigt



Schirmherr Volker Bouffier

Rund 70 Vertreter von Bestattungsinstituten und Branchenorganisationen, Experten für das Bestatterhandwerk, Aussteller und Gäste nahmen Anfang April am 16. Hessischen Bestattertag in den Räumlichkeiten der Holzfachschule Bad Wildungen teil.

Nach der Begrüßung durch Hermann Hubing, den Geschäftsführer des DIB – Deutschen Instituts für Bestattungskultur kam zunächst der Schirmherr Volker Bouffier zu Wort. Der Hessische Ministerpräsident war per Videobotschaft zugeschaltet und würdigte in seinem Grußwort die Leistungen des Bestatterhandwerks in der Coronapandemie. Bouffier ging auch auf den Wandel der Bestattungskultur in Hessen ein. Eine Entwicklung, auf die sich viele Bestattungsunternehmen bereits eingestellt hätten, indem sie zunehmend auch alternative Bestattungsformen anböten.

Jürgen van der Horst, Landrat des Landkreises Waldeck-Frankenberg, betonte in seiner Grußbotschaft ebenfalls die wichtige Rolle der Bestatterinnen und Bestatter in Pandemiezeiten. Besonderes Augenmerk legte er dabei auf die Betreuung der Hinterbliebenen. Ralf Gutheil,



Kammerpräsident Stefan Füll



Hermann Hubing

Bürgermeister der Stadt Bad Wildungen, ging auf die langjährige Verbindung der Stadt zur Holzfachschule ein, die sich immer mehr zum Kompetenzzentrum für Holzberufe aber auch zum Weiterbildungsort für das Bestatterhandwerk entwickle. Ebenso wie sein Vorredner beschrieb er die Überschneidungen und Gemeinsamkeiten der beiden Gewerke.



Wolfgang Kramwinkel

Das Ziel bleibt Anlage A

Der Präsident der Handwerkskammer Wiesbaden, Stefan Füll, mahnte in seinem Grußwort die Notwendigkeit anhaltender Qualitätssicherung im Handwerk an. Die von Kammern und Verbänden angebotenen Fort- und Weiterbildungen erfüllten hier eine wichtige Aufgabe. Ebenso bedeutsam sei die beharrliche Arbeit an der Aufwertung des Bestatterberufs durch die Aufnahme in die Anlage A der Handwerksordnung. Eine Meisterpflicht im Bestattungshandwerk mache angesichts der verantwortungsvollen und auch gefahrengeigten Tätigkeit absolut Sinn, so Füll.



Interessiertes Publikum beim Hessischen Bestattertag

„Geprüfte Bestatter“ ausgezeichnet

Der Präsident der Handwerkskammer Wiesbaden, Stefan Füll, der Prüfungsausschussvorsitzende Willi P. Heuse und der Geschäftsführer des Deutschen Instituts für Bestattungskultur, Hermann Hubing schritten nach den Grußworten zur Überreichung der Urkunden „Geprüfter Bestatter“. Arvid Allendorf, der am Bestattertag von einem Kamerteam des hessenfernsehens begleitet wurde, Maximilian Kötter, Hanna Laux, Maurice Nordhausen, Pascal Rehmann und Julian Severin erhielten die Urkunden der Handwerkskammer Wiesbaden für den erfolgreichen Abschluss der vom Deutschen Institut für Bestattungskultur organisierten Fortbildung.



Wolfgang Kramwinkel, von Moderator Hermann Hubing humorvoll als „Multifunktionär“ angekündigt, sprach seine Grüße als Präsident der Arbeitgeberverbände des Hessischen Handwerks aus. Er ließ allerdings nicht unerwähnt, dass er den Bestattern auch als Landesinnungsmeister des hessischen Tischlerhandwerks nahestehe und verwies auf die vielen historisch gewachsenen Gemeinsamkeiten der beiden Gewerke. Gerade im ländlichen Raum erfüllten Tischler noch die wichtige Doppelfunktion, aus vielen Tischlereien seien mit der Zeit aber erfolgreiche Bestattungsunternehmen hervorgegangen.

Aktuelles aus dem Bestattungs- und Friedhofsrecht

Im ersten Fachvortrag des Hessischen Bestattertages informierte Prof. Dr. Torsten F. Barthel über die aktuelle Rechtsprechung sowie über die neuesten Entwicklungen im Bestattungs- und Friedhofsrecht. Der renommierte Fachbuchautor und Rechtsanwalt ist seit 2019 Professor für Allgemeines Verwaltungsrecht an der Kommunalen Hochschule für Verwaltung in Niedersachsen in Hannover. Barthel ist zudem rechtsberatend für Organisationen der Branche tätig, hat Stellungnahmen in Gesetzgebungsverfahren sowie Kommentare zum Bestattungsrecht verfasst, hält Fachvorträge zu friedhofs- und bestattungsrechtlichen Themen und gilt als einer der erfahrensten Rechtsanwälte auf diesem Spezialgebiet.

Barthel referierte über verschiedene Versuche, das traditionell konservative Friedhofsrecht in Deutschland aufzuweichen, ebenso wie den anhaltenden Trend zu alternativen Bestattungsformen. In diesem Zusammenhang seien Mausoleen als Form der oberirdischen Bestattung sowie Bestattung nach moslemischem Ritus wären zurzeit eher selten, erfreuten sich aber zunehmender Beliebtheit. Ähnliches gelte für Urnen-Gemeinschaftsanlagen als „Mottofriedhöfe“ wie der Friedhof für Fans des Fußballclubs Schalke.



Prof. Dr. Torsten F. Barthel

Neue Bestattermeister

Die anschließende Überreichung der Meisterbriefe zum „Bestattermeister“ an Arvid Allendorf, Maximilian Kötter, Pascal Rehmann und Julian Severin wurde von Kammerpräsident Stefan Füll, Christoph Keldenich, dem Prüfungsausschussvorsitzenden, und DIB-Geschäftsführer Hermann Hubing vorgenommen.



Betriebe mit „sehr gut“ ausgezeichnet

Henning Cronemeyer, Geschäftsführer der qih Qualität im Handwerk Fördergesellschaft mbH und Hermann Hubing verliehen im Anschluss zwei Betrieben das Prädikat „Der Bestatter – sehr gut“. Das Bestattungsinstitut Herbstwind aus Niederaula erhielt seine Ersturkunde, Kümmel Bestattungen aus Gießen wurde für beeindruckende 1.000 Bewertungen ausgezeichnet. Grundlage für die Bewertung ist ein einfaches, aber sicheres System mittels Postkarten, die den Angehörigen mit dem Andenkenbuch oder der Rechnung ausgehändigt werden.



Seebestattungs-Reederei
Albrecht

Seebestattungen ab Mallorca



Mit mehr als 30 Jahren Erfahrung ist die Reederei Albrecht ein vertrauenswürdiger Partner für Seebestattungen in allen weltweiten Seegebieten. Im Mittelmeer bieten wir Ihnen Beisetzungen von nahezu allen Küsten- und Inselhäfen an.

Besonders beliebt sind dabei Beisetzungen im Seegebiet von Mallorca, von den Küstenhäfen von Venedig oder entlang der französischen Mittelmeerküste wie beispielsweise St. Tropez, Nizza oder den Inselhäfen von Korsika.



Alexandra Willems

Bestatter werden fit für facebook & Co.

Alexandra Willems, Inhaberin des Unternehmens „Schreiben fürs Handwerk“ berichtete nach dem Mittagessen über die Erfolgsfaktoren bei der Nutzung von Sozialen Medien für Bestatter. Dabei bot sie einen grundlegenden Überblick über die geeigneten Plattformen und gab Hinweise, welche für die Kunden des Bestatterhandwerks besonders gut nutzbar seien. Insbesondere die bekannteren wie Facebook und Instagram seien gut für den Einstieg und den Aufbau einer eigenen Anhängerschaft.

Die Fachfrau gab viele Praxisbeispiele, welche Inhalte bei potentiellen Fans gut ankommen, wie oft ein Bestattungsunternehmen in den Sozialen Netzen veröffentlichen und worauf bei der gezielten Ansprache von Nutzern geachtet werden sollte. Zudem gab Willems klare Empfehlungen zur Gestaltung der einzelnen Botschaften ab, vor allem, welche Anfängerfehler Neulinge in den sozialen Netzwerken am besten vermeiden sollten.



Birger Mählmann

Neues zur Bestattungsvorsorge

Unter dem Titel „Neue Partner, neue Produkte – Bestattungsvorsorge in Zusammenarbeit mit der Sparkasse Waldeck-Frankenberg sowie der IDEAL Sterbekasse“ berichteten Hermann Hubing, DIB-Geschäftsführer und Birger Mählmann, Vertriebsmanager Team Key Account Management bei der IDEAL Versicherungsgruppe über neueste Entwicklungen im Bestattungsvorsorge-Programm des DIB.

Mählmann befasste sich in seinem Teil des Vortrages in der Hauptsache mit der Ausfinanzierung von Bestattungsvorsorgen mit Sterbegeldversicherungen und stellte entsprechende Produkte seines Unternehmens vor.



Rolf Wagner

Online Kunden gewinnen

Rolf Wagner, von der Rapid Data GmbH zeigte im anschließenden Vortrag, „Wo die Kunden sind, sind auch die Aufträge: online“. Wagner hob die Bedeutung einer aussagekräftigen Onlinepräsenz für Bestattungsinstitute hervor, die Betrieben helfe, nicht nur im Netz „gefunden zu werden“ sondern auch auf deren Leistungen aufmerksam zu machen. In diesem Zusammenhang stellte er auch die Produkte seines Unternehmens vor, das seit mehreren Jahrzehnten auf das Bestatterhandwerk zugeschnittene Lösungen entwickle.



Dr. Mark Benecke mit Fan

Mark Benecke fesselte Bestattertagspublikum

Den mit Spannung erwarteten Abschlussvortrag des 16. Hessischen Bestattertages bestritt der bekannte Kriminalbiologe Dr. Mark Benecke. Dieser war zwar mit „Der Mörder ist immer der... Was uns Blutspuren über Tat und Täter sagen können“ betitelt, Benecke gab jedoch einen weit umfassenderen Einblick in die Schnittstellen seiner Arbeit mit der von Bestattern und Ermittlungsbehörden. Er berichtete gleichermaßen informativ wie fesselnd von auf den ersten Blick eindeutigen Auffindesituationen, die sich erst durch einige außergewöhnliche Spuren als das genaue Gegenteil des Vermuteten herausstellten: Als echte oder vermeintliche Tatorte beziehungsweise Situationen, in denen schlicht eine Verkettung von Zufällen zu tragischen, aber unverschuldeten Unfällen geführt hat.

Der Kriminalbiologe schärfte das Bewusstsein der Anwesenden für die kleinen Details, die bei der oberflächlichen Betrachtung oft übersehen werden und rief die Bestatter auf, im Zweifel selbst Situationen oder Spuren zu dokumentieren – nicht zuletzt auch im Sinne der eigenen Qualitätssicherung. Benecke ergänzte seinen Vortrag mit passenden Anekdoten aus seinem Berufsleben, das nicht nur blutig, sondern auch faszinierend und abwechslungsreich ist. Dabei traf er zudem genau den Tonfall und Geschmack der anwesenden Gäste, die anschließend für ein gemeinsames Foto oder Autogramm Schlange standen.



Hessenschau und „Benecke-TV“ berichten über Hessischen Bestattertag



Ein Kamerateam des hessenfernsehens berichtete über den diesjährigen Bestattertag an der Holzfachschule Bad Wildungen. Dabei begleitete das Team unter anderem den jungen Bestatter Arvid Allendorf, der an diesem Tag gleich mehrfach ausgezeichnet wurde. Der interessante Fernsehbeitrag, der in der hessenschau ausgestrahlt wurde, umfasst zudem Eindrücke von der Veranstaltung sowie ein Interview mit DIB-Geschäftsführer Hermann Hubing zum Wandel der Bestattungskultur in Hessen.



Bildnachweis: DIB

Feierliche Eröffnung des RuheForst Hohenzollern Sigmaringen

Am 13. Mai 2022 wurde der RuheForst Hohenzollern-Sigmaringen feierlich eröffnet. Deutschlandweit ist der RuheForst Hohenzollern-Sigmaringen der 76. Bestattungswald und damit das aktuell südlichste Mitglied des RuheForst-Netzwerkes. „Dies ist nun der sechste RuheForst in Baden-Württemberg. Es zeigt sich, dass die kontinuierlich steigende Nachfrage nach pflegefreien Bestattungsmöglichkeiten in einer natürlichen Umgebung auch in Zukunft weitere Bestattungswälder erfordert.“, so der Geschäftsführer der RuheForst GmbH Jost Arnold.

Karl Friedrich Fürst von Hohenzollern freute sich in seiner Eröffnungsrede darüber, dass der RuheForst Hohenzollern Sigmaringen, der zweite der im Hause Hohenzollern angedachten RuheForste, nach einer dreijährigen



Pfarrerinnen Kathrin Fingerle und Pfarrer Dr. Michael Dulik

Planungs- und Umsetzungsphase nun eröffnet werde.

Außerdem war es dem Fürsten wichtig mitzuteilen, dass der RuheForst einerseits den Bürgern von Sigmaringen, andererseits aber auch allen Menschen überregional und überkonfessionell als weitere Option der Bestattung angeboten werde. Er lobte die gute Zusammenarbeit zwischen

den Partnern und allen Beteiligten, die zum Gelingen der Standortumsetzung beigetragen haben.

Diesem Dank schlossen sich der Bürgermeister der Stadt Sigmaringen, Dr. Marcus Ehm und Jost Arnold, Geschäftsführer von RuheForst, an. Am Schluss seiner Rede überreichte Jost Arnold dem Fürsten ein handgeschnitztes RuheForst-Schild als Geschenk für den neuen RuheForst. Im Anschluss an die Eröffnungsreden wurde der neue RuheForst am großen Andachtsplatz von Pfarrerin Kathrin Fingerle, von der Evangelischen Kirchengemeinde Sigmaringen und Pfarrer Dr. Michael Dulik, von der Katholischen Seelsorgeeinheit Laiz-Leibergingen, gemeinsam im Rahmen einer ökumenischen Andacht gesegnet beziehungsweise geweiht.

Bildnachweis: RuheForst

Klingt gut, ist gut: Trauerfeier-Musik mit rund 1,5 Millionen Titeln & eigener Bestatter-App



Der neue
Online-Service im
PowerOrdoMAX
Paket!



Jetzt entdecken:
Rapid Trauerfeier-Musik & weitere neue Highlights
auf www.rapid-data.de/neue-highlights

www.rapid-data.de

DIB-Fachbeirat tagte in Bad Wildungen

Der Fachbeirat des Deutschen Instituts für Bestattungskultur ist am Vortag des Hessischen Bestattertages an der Holzfachschule Bad Wildungen zusammengetreten. Das siebenköpfige Gremium, das die Leitung des DIB fachlich berät und Empfehlungen für die inhaltliche Ausrichtung ausspricht, befasste sich mit den wichtigsten Themen der Branche. So wurden unter anderem die Auswirkungen der Corona-Pandemie auf die Betriebe des Bestatterhandwerks ausführlich erläutert. Regere Erfahrungsaustausch fand insbesondere zur Umsetzung der pandemiebedingten Hygieneauflagen in den Betrieben sowie bei Trauerfeiern und Beerdigungen statt.

DIB-Geschäftsführer Hermann Hubing berichtete anschließend über das abgelaufene Geschäftsjahr. Hier standen insbesondere die Leistungen des DIB für seine Mitglieder wie Fort- und Weiterbildungen sowie sonstige Dienstleistungen im Vordergrund. Zudem informierte Hubing über aktuelle Änderungen im Friedhofs- und Bestattungsrecht sowie über die Neustrukturierung der DIB-Bestattungsvorsorge und die Entwicklung neuer Vorsorgeprodukte.

Hubing gab auch Auskunft über die geplanten Tätigkeitsschwerpunkte für das laufende Jahr und darüber hinaus. Langfristig vorbereitet werde unter anderem die Aktion „Bestattermeister 2025“, die sich der weiteren Aufwertung der Meisterprüfung im Bestatterhandwerk, verbunden mit der Einführung einer Meisterprüfungspflicht, widmet. Hier werde das DIB, nachdem es schon bei der ersten Gesetzesänderung gute Erfolge erzielen konnte, weiterhin energisch im Sinne seiner Mitglieder handeln. Am Standort Bad Wildungen will das DIB die baulichen Maßnahmen zum Aufbau eines Bestatter-Kompetenzzentrums für das ganze Bundesgebiet vorantreiben.

Das Deutsche Institut für Bestattungskultur GmbH ist eine Dienstleistungs- und Servicegesellschaft von hessenBestatter und Bestatterrheinlandpfalz, den Landesinnungsverbänden für das hessische und rheinland-pfälzische Bestatterhandwerk. Das DIB ist seit vielen Jahren im Bereich Bestattungsvorsorge tätig und mit Bestattern im ganzen Bundesgebiet verbunden. Darüber hinaus ist



es eine anerkannte Aus- und Weiterbildungsstätte für das deutsche Bestatterhandwerk und richtet regelmäßig branchenbezogene Veranstaltungen wie den Hessischen Bestattertag aus.

Der DIB-Fachbeirat tagte im Auditorium der Holzfachschule

WENN EIN BESTATTER DEN ANGEHÖRIGEN EIN BESSERES ANGEBOT MACHEN KANN ...

So sieht ein Bestatter aus, der Angehörigen gerade ein wesentlich günstigeres Angebot als üblich machen konnte – dank eines preiswerten Grabes der Deutschen Friedhofsgesellschaft.

Jetzt Partner werden!



Deutsche Friedhofsgesellschaft

deutschefriedhofsgesellschaft.de
Telefon: 06776 958 640

DIB tritt Charta Friedhofskultur bei



DIB-Geschäftsführer Hubing unterzeichnete die Beitrittsurkunde zur „Charta Friedhofskultur“

Das DIB Deutsche Institut für Bestattungskultur GmbH ist am 20. Mai der „Charta Friedhofskultur“ beigetreten. Unterzeichner der Beitrittsurkunde ist DIB-Geschäftsführer Hermann Hubing: „Die über Jahrhunderte gewachsene westeuropäische Friedhofskultur gerät zur Zeit von vielen Seiten unter Druck. Daher ist es richtig, an den nicht zu überschätzenden kulturellen und gesellschaftlichen Wert dieser einmaligen Orte zu erinnern.“

Die von den Institutionen und Verbänden im deutschen Friedhofswesen geschaffene gemeinsame Erklärung formuliert den Wert der Friedhofskultur für Menschen, Kultur und Gesellschaft. Die Charta beschreibt zugleich ein gemeinsames Begriffsverständnis für den öffentlichen Diskurs zum Thema Friedhofskultur und zeigt den großen Facettenreichtum dieses Kulturguts auf.

Die Charta betont auch die historischen oder integrativen Aspekte der Friedhofskultur. Unterstrichen wird unter anderem auch der grüne Wert der Friedhöfe sowie die Mahnung zu Frieden und Völkerverständigung, die von Grabstätten und Denkmälern für die Opfer von Kriegen ausgeht.

Im März 2020 war die Friedhofskultur in Deutschland in das Bundesweite Verzeichnis des Immateriellen Kulturerbes aufgenommen worden. Im letzten Satz betont die Charta deshalb die gesellschaftliche Bedeutung für dieses Kulturgut: „Die Friedhofskultur in Deutschland als Immaterielles Kulturerbe im Sinne der UNESCO zu erhalten, an den Bedürfnissen der Menschen auszurichten und weiterzuentwickeln, ist eine gesamtgesellschaftliche Verantwortung.“



Wir sind dabei

CHARTA Friedhofskultur

- » *Jeder Mensch hat das Recht auf eine würdevolle Bestattung auf dem Friedhof und ein anerkennendes Gedenken.*
- » *Die Friedhofskultur in Deutschland ist ein unverzichtbarer Teil unseres gesellschaftlichen Lebens.*
- » *Unsere gewachsenen Trauerrituale – mit der Beisetzung auf dem Friedhof als zentralem Handlungsrahmen – sichern in zeitgerechter Form den würdigen Abschied und helfen Menschen, Tod und Trauer zu verarbeiten.*
- » *Als Orte der Begegnung und des gemeinsamen Erinnerens sind Friedhöfe unersetzbare soziale Räume, die allen zugänglich sind.*
- » *Friedhöfe sind identitätsstiftende Kulturräume unserer pluralistischen Gesellschaft mit großer verbindender Kraft.*
- » *Friedhöfe bieten Menschen wertvollen Raum, ihren Glauben zu leben und zu gestalten.*
- » *Als Grünanlagen tragen Friedhöfe aktiv zum Klima- und Naturschutz bei und sind Orte der Biodiversität.*
- » *Gräber als kleine Gärten der Erinnerung mit einem Gedenkstein zu gestalten, ist eine einzigartige Kulturform, die Wertschätzung gegenüber Verstorbenen ausdrückt und Trauer durch aktives Handeln unterstützt.*
- » *Als sich selbst stets fortschreibende Geschichtsbücher sind Friedhöfe von hoher historischer Bedeutung und denkmalgerecht zu pflegen.*
- » *Grabstätten und Denkmäler für die Opfer von Krieg und Gewaltherrschaft sind tragende Säulen der Erinnerungskultur, die zum Frieden mahnen sowie zur Verständigung zwischen Nationen und Kulturen beitragen.*
- » *Die Friedhofskultur in Deutschland als Immaterielles Kulturerbe im Sinne der UNESCO zu erhalten, an den Bedürfnissen der Menschen auszurichten und weiterzuentwickeln, ist eine gesamtgesellschaftliche Verantwortung.*

Das DIB, als Dienstleistungs- und Servicegesellschaft von von hessenBestatter und Bestatterheinlandpfalz, den Landesinnungsverbänden für das hessische und rheinland-pfälzische Bestatterhandwerk, unterstützt durch seinen Beitritt die Charta und setzt damit ein deutliches Zeichen für den Erhalt unserer Friedhofskultur.

Weiterführende Informationen auch zum Beitritt finden sich unter www.charta-friedhofskultur.de.

Detlef Rick über die Friedhofskultur und den Friedhof Melaten

Hier liegt die Kölner Prominenz des 19. und 20. Jahrhunderts

Herr Rick, Ihr Buch über den traditionsreichen Kölner Friedhof Melaten ist gerade in einer überarbeiteten Neuauflage erschienen. Erzählen Sie doch kurz, wie Sie auf die Idee zu dem Buch gekommen sind.

Während meiner Zeit als Stadtführer in Köln habe ich Führungen über den Friedhof Melaten zu verschiedenen Themen ausgearbeitet. Da mein Buch »KölschKultur« beim Emons-Verlag erschienen ist, wurde angefragt, ob ich nicht auch ein Buch über Melaten schreiben könnte.

Was unterscheidet die Neuauflage von der Erstausgabe aus dem Jahr 2006?

Seit der letzten Auflage 2010 hat sich auf dem Friedhof Melaten einiges geändert. Nicht nur dass während dieser Zeit viele Bestattungen stattgefunden haben, auch prominente Persönlichkeit, wie Dirk Bach, Guido Westerwelle oder Alfred Biolek, sind hier beerdigt worden.

Für die Neuauflage haben wir Gräber herausgenommen, zum Teil weil sie aufgelassen wurden oder ihren Charme verloren haben. So konnten wir viele neue Gräber in das Buch aufnehmen. Dadurch sind wir jetzt auf insgesamt 550 Grabstätten und 320 Seiten, 64 Seiten mehr, gekommen. Wir haben auf die kleinen Karten je einer Doppelseite verzichtet. Dadurch konnten mehr und auch schöne großformatige Bilder, fotografiert von Britta Schmitz, gedruckt werden. Gleichzeitig sind Grabstellen auf den Hauptachsen und sechs Flächen des Friedhofs, in die ich den Friedhofsplan unterteilt habe, auf den Karten farblich unterschiedlich dargestellt, so dass die Gräber leichter zu finden sind.



Detlef Rick

Was macht aus Ihrer Sicht den Reiz gerade dieses Friedhofs aus?

Der Melaten Friedhof ist der erste städtische Friedhof außerhalb der mittelalterlichen Stadtmauer Kölns. Hier liegt die Kölner Prominenz des 19. und 20. Jahrhunderts. Der Hauptweg und die Mittelachse sind Alleen mit großen repräsentativen Grabstellen. Heute liegt er quasi mitten in der Stadt, umgeben von lauten Straßen. Sobald man ein Stück in den Friedhof hineingegangen ist, wird es ruhiger.

Eine grüne Oase! Schön ist, dass es immer mehr individuell gestaltete Grabstätten gibt mit eigenen Grabsteinen aus unterschiedlichen Materialien, weg von der Uniformität. Durch die Gestaltung der vier Bestattungsgärten und des Ruhegartens ist der historische innerstädtische Friedhof gerade dort moderner und intimer geworden. Sie vermitteln durch ihre Übersichtlichkeit Geborgenheit, quasi kleine Friedhöfchen auf dem großen 43,5 ha großen Areal.

Erkennen Sie einen Wandel in der Bestattungskultur in Deutschland in den letzten Jahren?

Es werden immer mehr Urnenbeisetzungen abgehalten. Das erkennt man

auf Melaten, da es immer mehr freie Grabfelder gibt. Ich denke, dass hier die Sorge der Grabpflege eine Rolle spielt. Ebenso bei den Baumbestattungen und den Friedwäldern. In Köln werden von der Stadt zusätzlich zu den bestehenden zwei neue Kolumbarien gebaut. So wird auf Melaten die alte Trauerhalle restauriert und umgebaut, was die Form der Bestattungsmöglichkeit dort erweitert.

Sehen Sie die Friedhofskultur in Deutschland in Gefahr?

Nein. Es finden Veränderungen statt, auf die man positiv reagieren kann. Auf Melaten merkt man, dass die Grabmale und Grabflächen in einem gewissen Rahmen individueller gestaltet werden. Da macht es bei einem Spaziergang über den Friedhof Spaß, auch mal genauer hinzuschauen. Das kann ich allerdings nur aus der Sicht eines Städters sagen. Die Bestattungsgärten sind ein großer Fortschritt! Die Zahl der anonymen Bestattungen ist dadurch zurückgegangen.

Wie können aus Ihrer Sicht Bestattungsunternehmen auf diese Veränderungen reagieren?

In Zeiten des Internets gibt es ein großes Angebot: vom klassischen Grab bis hin zur »Diamantenbestattung«. Die Hinterbliebenen können sich dort informieren und es den Bestattern mit ihren »Wünschen« schwer machen. Deshalb sollten diese wachsam sein, die Angebote kennen, um in der Beratung flexibel zu sein.

Erfahren vor diesem Hintergrund alte, traditionsreiche Friedhöfe wie Melaten einen Bedeutungswandel?

Die großen Friedhöfe in Köln haben während der Coronazeit mit Lock-

down und Begegnungseinschränkung für Bewohner der Stadt eine Möglichkeit geboten, wie in einem großen Park spazieren zu gehen. Während diese Zeit haben meine Frau und ich oft die großen Kölner Friedhöfe besucht.

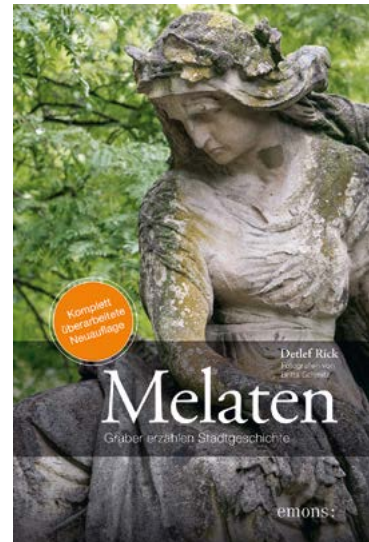
Wir haben Eltern mit kleinen Kindern gesehen, die sich die Gräber anschauten und miteinander über diese redeten, wie auch Freundeskreise, die einfach nur entspannt über den Friedhof schlenderten. Menschen, die ihren Arbeitsplatz in der Nähe von Melaten haben, verbringen hier – gerade bei wärmerem Wetter – gerne ihre Mittagspause.

Die Patina des Altehrwürdigen beginnt zu bröckeln. So ist es wichtig, die alten, zum Teil denkmalge-

schützten Grabmale zu erhalten und moderne Gestaltung zuzulassen, so dass ein interessantes Spannungsfeld entsteht. Es ist möglich – und darauf weise ich im Buch hin – Patenschaften über Gräber zu übernehmen. Dies wird zunehmend angenommen.

Wie und wo möchten Sie selbst später begraben sein?

Da mir die Gestaltung der Bestattungsgärten sehr gut gefällt, kann ich mir vorstellen, in einem solchen Garten zu liegen. Da ich verbrannt werden möchte, fällt meine Wahl auf eine blaue Urne und eine kleine Basaltsteinstele als Grabstein. Das sind kleine Vorgaben, die die Familie auch weiß, und auf deren Umsetzung ich mich freue.



Melaten: Gräber erzählen Stadtgeschichte von Detlef Rick (Autor), Britta Schmitz (Fotograf)
Emons Verlag 2021
Taschenbuch, 320 Seiten, 16,95 EUR
ISBN-10: 3740813784
ISBN-13: 978-3740813789

Bildnachweis: Britta Schmitz/Emons Verlag

unter allen wipfeln ist ruh!

Waldbestattung im RuheForst®.

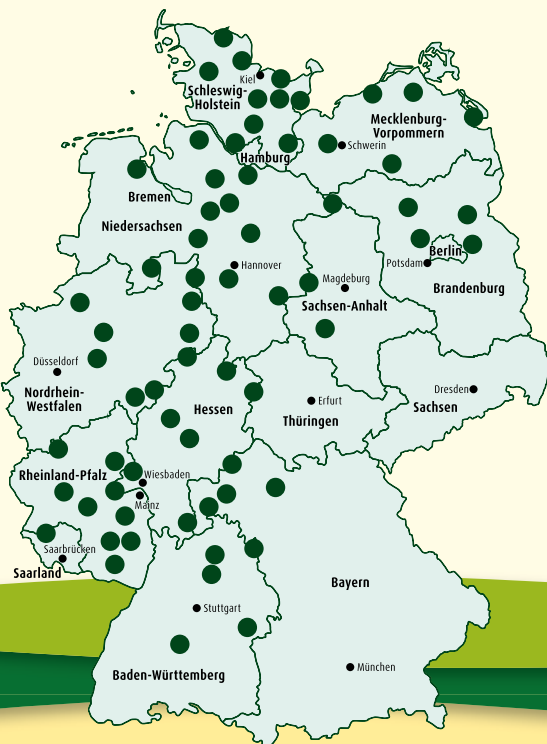
Hier finden Sie den RuheForst®-Standort in Ihrer Nähe:
www.RuheForst.de



Wir sind für Sie da: RuheForst GmbH (Verwaltung)
Marktplatz 11, 64711 Erbach, Deutschland
Telefon: (06062) 95 92-50
E-Mail: kontakt@ruheforst.de



RuheForst®. Ruhe finden.



Regionale Friedhofskultur

Holzfachschule gestaltet Friedhofsbank

Dozenten der Holzfachschule Bad Wildungen haben eine Sitzbank aus Douglasie für den Friedhof Altwildungen gestaltet, hergestellt und aufgebaut. Das Gemeinschaftsprojekt von Bürgerverein, Stadt und Holzfachschule Bad Wildungen ist ein aktiver Beitrag zum Erhalt der regionalen Friedhofskultur.

Auf dem Einweihungsfoto zu sehen sind Holzfachschul-Dozent Karsten Mrzyglod, Ulrike Meister, Karina Fennel, Vorsitzende des Bürgervereins Altwildungen und Bad Wildungens Bürgermeister Ralf Gutheil, dahinter Tom Witascheck, Holzfachschul-Dozent, Siegfried Einhaus vom Bürgerverein,



Schulleiter Hermann Hubing und Stellvertreter Andreas Bognanni, Dozent Günter Musfeld, Karl-Her-

mann Emde vom Bürgerverein und Hans-Jürgen Kramer von der Stadt Bad Wildungen (v.l.)

10. Symposium der FUNUS Stiftung

„Was bleibt? Zum verantwortungsvollen Umgang mit Verstorbenen“

Verantwortung, Pietät, Menschenwürde – diese Stichworte zogen sich durch die sechs Vorträge beim diesjährigen Symposium der FUNUS Stiftung am 12. Mai, jeweils mit anschließender Diskussion. Nach zwei Jahren Corona-Pause konnten sich die rund fünfzig Teilnehmenden aus Deutschland und der Schweiz wieder persönlich im Zentrum für Endlichkeitskultur in Kabelsketal in Sachsen-Anhalt treffen.

Uwe Brinkmann aus Essen referierte über seine Erfahrungen bei der Beräumung von Gräbern. Er ist stellvertretender Vorsitzender des Verbandes der Friedhofsverwalter Deutschlands e.V. Je nach Bodenbeschaffenheit reichen in der Regel zwanzig bis dreißig Jahre für eine weitgehende Verwesung von Sarg und Leichnam nach einer Erdbestattung – vorausgesetzt, bei der Bestattung sind alle ihrer Verantwortung gerecht geworden. Brinkmann berichtete von Beispielen, wo das nicht so war: Teichfolien

im Grab, Müll im Sarg oder auch Kunststoffkleidung, die den Verwesungsprozess behinderte. Er wies auch auf die Bedeutung der Grabtiefe hin und plädierte eher für weniger tiefe Gräber.

Was passiert, wenn die Verwesung nicht funktioniert und so genannte „Wachtleichen“ übrig bleiben, beleuchtete aus juristischer Sicht Prof. Tade Spranger aus Bonn. Oft liegt der Grund in der Verantwortung der Friedhofsträger – etwa wenn der Boden zu feucht ist oder wenn Maschinen ihn verdichten. Sind diese Probleme bekannt, können sie vielerlei juristische Folgen nach sich ziehen: von der Rechtmäßigkeit der erhobenen Gebühren bis zur Verletzung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung. Nicht zuletzt verwies Professor Spranger auf mögliche Image-Schäden und Skandale.

Der ökologische Wert verschiedener Bestattungsformen war das Thema von Frederike

Dirks, Kulturwissenschaftlerin und wissenschaftliche Hilfskraft bei der Stiftung Deutsche Bestattungskultur. Bei der Beurteilung der Nachhaltigkeit fallen Kriterien wie Energieeinsatz, Emissionen und Giftstoffe sowie Flächenverbrauch ins Gewicht. Das betrifft die Form der Bestattung und auch eingesetzte Materialien; außerdem zählte Dirks Transporte und Reisewege dazu. Sie stellte auch das Verfahren der „Resomation“ vor, bei dem der Leichnam sich in heißer Lauge auflöst und das als besonders ressourcenschonend gilt.

Als erstes deutsches Bundesland hat Schleswig-Holstein Anfang 2022 auch die „Re-erdigung“ zugelassen: Dabei wird der Körper

zusammen mit Naturmaterialien in einen Edelstahlbehälter gelegt. Die körpereigenen Mikroben sorgen dann für eine Kompostierung innerhalb von vierzig Tagen.

Angesichts von 900.000 Sterbefällen pro Jahr in Deutschland sei das Thema „Nachhaltigkeit bei Bestattungen“ ökologisch durchaus relevant, meinte Frederike Dirks.

Diese Sichtweise relativierte der nachfolgende Referent, der emeritierte Philosophie-Professor Dieter Birnbacher. Sein Forschungsschwerpunkt

lag und liegt auf ethischen Fragen am Lebensende. Den konsequenten Einsatz für Nachhaltigkeit und Klimaschutz findet er richtig und sinnvoll – dabei fielen jedoch andere Handlungsfelder wie etwa der Verkehr vielfach stärker ins Gewicht als gerade das Bestattungswesen!

Über Gegenwart und Zukunft der Friedhöfe sprach Diplomtheologe Jakob Kühn. Als wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Universität Rostock war er an einer Studie im Auftrag der evangelisch-lutherischen Nordkirche zur Zukunftsfähigkeit kirchlicher Friedhöfe beteiligt. Viele stünden vor erheblichen, manchmal existenzbedrohenden Problemen; so kämen manche in ländlichen Regionen kaum auf eine Bestattung pro Jahr. Dabei könnten

Friedhöfe auch zur Lebensqualität beitragen, besonders in dicht besiedelten Städten. Viele seien allerdings im Internet kaum auffindbar. Um Bekanntheit und Kundenorientierung müssten sie sich also bemühen, und auch um Einbettung ins Gemeinwesen, etwa mit Führungen und Veranstaltungen.

Um Grabsteine aus Kinderarbeit ging es im letzten Vortrag, noch einmal mit Professor Tade Spranger und mit seiner studentischen Mitarbeiterin Charlotte Noack.

Ein Großteil der Grabsteine und -einfassungen auf deutschen Friedhöfen kommt aus Entwicklungsländern, häufig aus Indien. In den Steinbrüchen und beim Transport arbeiten oft Kinder – mit erheblichen gesundheitlichen und sozialen Folgen. Das ist international geächtet – doch wie wird die Umsetzung sichergestellt?

Hierzu hat die FUNUS Stiftung zusammen mit der Universität Bonn ein Projekt initiiert, das die bestehende Gesetzeslage in allen Bundesländern untersucht, mögliche Verbesserungsvorschläge unterbreitet und die praktische Umsetzung der Regelungen begleitet. Nur Nordrhein-Westfalen und Mecklenburg-Vorpommern haben dazu Gesetze; bald könnte Sachsen-Anhalt folgen. Einige Länder haben sich noch gar nicht mit dem Thema beschäftigt – und die meisten regeln es per „Satzungsermächtigung“: die Friedhofsträger können also selbst entscheiden (oder auch nicht). Damit sind die Rechte der Kinder kaum geschützt, zumal auch unklar ist, wer Betriebe zertifizieren kann und darf. Auch großzügige Regelungen zu Altbeständen weichen den Schutz auf.

Das Problem besteht allerdings nicht nur bei Grabsteinen, sondern auch im Straßenbau usw. – es stellt sich also generell die Frage nach weltweiter Verantwortung im öffentlichen Beschaffungswesen.

Neben diesem breiten Themenspektrum war das Symposium geprägt von der Wiedersehensfreude nach zwei Jahren Pandemie-Pause sowie von der Möglichkeit zum persönlichen Austausch in höchst lebendiger Ambiente an einem sonnigen Tag im Mai!

Friederike Ursprung



Sparen mit der Kfz-Flottenversicherung

Wenn Sie an Ihren Fuhrpark denken, ist dies häufig mit steigenden Kosten verbunden. Nach Einschätzung des Gesamtverbandes der Deutschen Versicherungswirtschaft (GDV) liegt dies wesentlich an den gestiegenen Reparaturkosten. Ein Kfz-Flottenversicherungsmodell kann die Kosten für Ihr Unternehmen senken.

Sie haben gerade Ihr Unternehmen gegründet und starten mit einem oder zwei Fahrzeugen. Ihr Unternehmen entwickelt sich und damit vergrößert sich auch Ihr Fuhrpark. In der Regel bestehen für jedes Fahrzeug Einzelpolice. Das bedeutet: hohe Versicherungsprämien und großer Aufwand für die Verwaltung der Verträge. Im Schadenfall verlieren Sie schnell den Überblick, welches Fahrzeug wie versichert ist.

Flottenvertrag vs. Einzelvertrag

Beim Flottenmodell werden alle Fahrzeuge Ihres Fuhrparks zusammen

betrachtet. Der gewünschte Versicherungsschutz wird festgelegt und eine durchschnittliche Prämie berechnet. Ein Flottenmodell ist meist ab einer Anzahl von fünf Fahrzeugen möglich. Musterberechnungen ergeben, dass der Sparvorteil häufig bei über 30 Prozent liegt. Noch größer ist der Verhandlungsspielraum bei Unternehmen mit zehn und mehr Fahrzeugen. Entscheidend ist bei der Preisgestaltung auch der Schadenaufwand in den letzten drei Jahren. Ein wichtiger Aspekt, da bei Lockangeboten oft von Schadenfreiheit ausgegangen wird und die Prämie dann doch höher ausfällt.

Was ist bei der Gestaltung des Vertrages zu beachten?

Nicht nur der Preis ist entscheidend. Die Haftpflichtdeckung ist obligatorisch. Ihre individuelle Situation und Ihr Absicherungsbedürfnis, sollten bei der Auswahl der weiteren Bausteine berücksichtigt werden. Diese Leistungen sind versicherbar: selbst

verursachte Schäden, Tierbisschäden, Lückenschutz für Leasingfahrzeuge (GAP), Werkstattbindung, besondere Absicherung für E-Fahrzeuge, Betriebs-/Brems-/Bruchschäden und vieles mehr. Der Rat eines Experten mit Marktüberblick hilft, die richtigen Bausteine zu wählen.

Nachlass bei Schadenfreiheit und alles aus einer Hand!

Bleibt ein Flottenvertrag schadenfrei oder unter einer vereinbarten Höhe, erstattet der Versicherer einen Teil der bezahlten Beiträge (Gewinnmodelle). Der große Vorteil liegt auch in der Vereinfachung der Abwicklung, bei Anschaffung eines neuen Fahrzeugs und noch wichtiger im Schadenfall. Sie haben einen Ansprechpartner. Das spart Zeit, Geld und Nerven.

Weitere Informationen erhalten Sie von unserem Verbandsmakler der SMK Versicherungsmakler AG – www.smk.ag



Bestattungshaus Kreher feierte 125-jährigen Betriebsjubiläum



Heiner Kern, Christina Kreher, Jens Fahrenkamp-Kreher, Rudi Kreher, Angelika Kreher und Bürgermeister Joachim Schledt (v.l.)

Laudatio zum 125-jährigem Jubiläum:

„Das Münsterer Unternehmen Schreinerei & Bestattungen Rudi Kreher, das sich im Besitz der gleichnamigen Familie befindet, kann in diesem Jahr sein 125-jähriges Geschäftsjubiläum feiern. Schreinerei und Bestattungen waren schon immer in der Brunnengasse 1 angesiedelt. Über seinen Urgroßvater sowie Schreinermeister Jakob Adam Kreher übernahm Schreinermeister Wilhelm Kreher die Schreinerei sowie das Bestattungsunternehmen. In der Schreinerwerkstatt wurden immer viele Sonderanfertigungen angefertigt. Man hatte sich auf Einbauküchen spezialisiert. Es wurden auch viele Schreiner ausgebildet. Auch das damalige Möbelgeschäft in der Bahnhofstraße wurde mit großem Arrangement geführt. Das Möbelgeschäft wurde immer mehr. Wobei das damalige Geschäft in der Bahnhofstraße immer wieder vergrößert wurde. 1973 entschloss sich die Fam. Wilhelm Kreher ein Möbelhaus in der Pestalozzistraße 4 zu errichten. Die ganze Familie war immer zur Stelle wo es Arbeit gab. Beim Möbel ausliefern als auch bei den Bestattungen wurde mit angepackt. Der heutige Firmeninhaber Rudi Kreher ging im in elterlichen Betrieb mit 14 Jahren in die Lehre und legte mit 17 Jahren seine Gesellenprüfung ab. Ab dem Jahre 1974 ging er in die Holzfachschule nach Bad Wildungen. Am 9. November 1974 bestand er die Meisterprüfung bei der Handwerkskammer in Kassel.

Er war damals mit 22 Jahren der jüngste Schreinermeister in Hessen.

Mitte des Jahres 1975 kam auch seine Ehefrau Angelika mit ins Möbelgeschäft. Sie gab damals ihren Beruf als Steuerobersekretärin beim Finanzamt Darmstadt auf, um sich um den Möbelverkauf und die Bestattungen zu

kümmern. In der Pestalozzistraße 4 bezogen sie im oberen Stock ihre Wohnung (Möbel-Center), 3 Stockwerke waren Ausstellungsräume, wo auch ein großes Küchenstudio integriert war. 1979 kam Tochter Christina zur Welt. 3 Jahre später Tochter Katrin. Die Oma Katharina wurde als Babysitter immer gebraucht. Christina war schon in jungen Jahren nach der Schule und in den Ferien bei ihrem Opa und Papa in der Schreinerwerkstatt. Es blieb nicht aus, dass sie schon früh wusste, was sie lernen möchte. Natürlich das Schreinerhandwerk, das sie mit dem Gesellenbrief abschloss. Ab 2004 absolvierte sie nochmal 3 Jahre eine Lehre als Bestattungsfachkraft.

In den Fachschulen Hünfeld und Münsterstadt wurde der Beruf im kleinsten Detail erlernt. Mit abgeschlossener Prüfung hat sie heute 2 Berufe Schreiner und Bestattungsfachkraft. Im gleichen Jahr drückte auch Rudi Kreher mit über 50 Jahren noch einmal die Schulbank in Wettenberg und machte die Prüfung 2005 zum geprüften Bestatter. 2014 erfolgt ein Umbau in der Pestalozzistraße 4 zu einem modernen Bestattungshaus mit Abschiedsraum. Christina und Angelika Kreher führen die Trauergespräche mit fachmännischem Wissen. Christina sagt immer es ist kein Beruf, sondern Berufung. Lehrgänge werden regelmäßig besucht um sich auch im Thema Bestattungsvorsorge bestens auszukennen.

2021 wurde nochmal umgebaut und neben dem Bestattungshaus eröffnete ein Blumenladen. Der jetzige Firmeninhaber Rudi Kreher wird in absehbarer Zeit den gesamten Geschäftsbereich der Tochter Christina übergeben, die vollste Unterstützung durch ihren Ehemann Jens hat.“

Ohne Worte

Spedition lagert Leiche ein

DARMSTADT Bei der Räumung einer Wohnung in Darmstadt haben die Mitarbeiter eines Speditionsunternehmens offenbar versehentlich eine männliche Leiche mitgenommen und eingelagert. Die Möbelpacker hielten den Toten den Erkenntnissen zufolge für eine Schaufensterpuppe. Wie ein Sprecher der Staatsanwaltschaft am Montag sagte, wurde der Irrtum erst rund zwei Monate später entdeckt, als die vermeintliche Puppe begann zu verwesen.

Nach der Entdeckung des Leichnams wurde nach Angaben der Behörde eine Obduktion angeordnet. Diese ergab nach den Worten des Sprechers, dass es sich bei dem Toten um den Mieter der geräumten Wohnung handelte. Laut Staatsanwaltschaft hatte ein Gerichtsvollzieher die Räumung angeordnet und die Spedition beauftragt. Die Ermittler gehen davon aus, dass sich der Mann das Leben nahm oder eines natürlichen Todes starb. Hinweise auf ein Gewaltverbrechen gab es demnach keine. lhe.

Verwaltungsgericht Trier urteilt: Grab in Privatkapelle ist zulässig

Ein Ehepaar aus dem rheinland-pfälzischen Kreis Bitburg-Prüm in der Eifel darf sich in seiner privaten Hof-Kapelle per Urnenbestattung beerdigen lassen. Denn der Kläger verfüge mit seiner Hofkapelle über einen Ort, der für eine Urnenbeisetzung besonders geeignet sei und dort könne die Beisetzung in angemessener und pietätvoller Weise durchgeführt werden.

Dies hat das Verwaltungsgericht Trier, Urteil vom 29.03.2022 – 7 K 3746/21.TR – (noch nicht veröffentlicht) entschieden. Der Landkreis hatte zuvor den Antrag der Eheleute abgelehnt.

Verordnung in Bayern: Erhöhte Anforderung an Bestatter bei sog. Infektionsleichen

Seit 2021 gibt es eine neue Regelung im Freistaat Bayern, die erhöhte Anforderungen an Bestatter im Umgang mit sog. „Infektionsleichen“ stellt. Für 2022 haben die Behörden die Durchsetzung dieser Verordnung verschärft.

Wortlaut der Verordnung:

§ 7 Schutzmaßnahmen

(1) ¹ Litt der Verstorbene bei seinem Tod an einer übertragbaren Krankheit, bei der die konkrete Gefahr besteht, dass gefährliche Erreger beim Umgang mit der Leiche übertragen werden, oder besteht der Verdacht einer solchen Krankheit, handelt es sich um eine infektiöse Leiche.

² Übertragbare Krankheiten im Sinne von Satz 1 sind insbesondere

Cholera, COVID-19, Typhus, Diphtherie, spongiforme Enzephalopathien (ohne hereditäre Formen), Polio, offene Tuberkulose, Scabies crustosa sowie HIV, Hepatitis B und C.

³ Beim Umgang mit infektiösen Leichen gilt für diejenigen, die die Bestattung vorbereiten, Folgendes:

- » 1. Der Bestatter hat über § 6 Satz 1 hinaus eine Schutzbrille sowie eine FFP2-Maske oder eine Maske mit mindestens gleichwertigem genormten Standard zu tragen;
- » 2. die Leiche ist unverzüglich in ein mit einem geeigneten Desinfektionsmittel getränktes Tuch oder auf andere ebenso geeignete Weise einzuhüllen und einzusargen;

- » 3. der Sarg ist deutlich mit dem Vermerk „Infektiös“ zu kennzeichnen und darf nicht mehr geöffnet werden.

Ein Bestattungsinstitut, das eine solche Leiche bestattet, muss die Anforderungen erfüllen. Kritiker der Verordnung – wie z.B. die Deutsche Aidshilfe – bemängeln die Verordnung, da z.B. HIV-positive Verstorbene nicht mehr infektiös sind. Immerhin wird eine Verwendung von Body Bags – die höchst problematisch für die Leichenzersetzung sind – im Freistaat Bayern nicht mehr vorgeschrieben.

<https://www.verkuendung-bayern.de/files/gvbl/2021/06/gvbl-2021-06.pdf#page=46>

Kommunikation und Gesprächsführung für Bestatter

Im Rahmen der Fortbildung zum „Geprüften Bestatter“ und Bestattermeister erhalten die 18 Teilnehmer des aktuellen Kurses anspruchsvolles Kommunikationstraining durch die Referenten Willi P. Heuse und Frank R. Grah. Im Mittelpunkt steht das Beratungsgespräch im Trauerfall. Neben den bekanntesten Theorien der Kommunikation, zu denen auch die bewusste und unbewusste Körpersprache zählt, vermittelt Heuse die Grundsätze der Trauerberatung wie die Hilfestellung bei der Bewältigung der Traueraufgaben.



bliebenen bei Alltagsaufgaben. Dabei ist der Umgang mit den Trauernden geprägt durch Wertschätzung und einführendes Verstehen.

Die beiden Referenten vermitteln den angehenden „Geprüften Bestattern“ und Bestattermeistern auch den Umgang mit Aggressionen

seitens der Trauernden oder deren Schuldgefühlen gegenüber den Verstorbenen. Aber auch die vollständige Bearbeitung der sachlichen Inhalte der Gespräche zwischen Bestatter und Hinterbliebenen ist Teil des mehrtägigen Trainings, ebenso wie das Verkaufsgespräch.

Der nächste Vorbereitungslehrgang für die vierteilige Prüfung zum Bestattermeister in Vollzeit beginnt am 2. Januar und endet am 11. November 2023. Der Vorbereitungslehrgang für die Teile I + II der Meisterprüfung findet vom 10. März bis 11. November 2023 in Teilzeit statt. Vom 10. März bis 01. Juli 2023 bietet das DIB zudem den Vorbereitungslehrgang zum „Geprüften Bestatter“ in Teilzeit an.

Zu den Elementen der klientenzentrierten Trauerberatung gehört unter anderem die Wissensvermittlung über den Trauerprozess, aber auch handfeste Unterstützung der Hinter-

DIB-Lehrgänge 2023



Vorbereitungslehrgang für die Prüfung zum Bestattermeister

Teil I + II in Teilzeit / Teil III + IV in Vollzeit

Vom **02. Januar bis 11. November 2023** führt das Deutsche Institut für Bestattungskultur GmbH in Bad Wildungen einen Lehrgang zur Vorbereitung auf die Meisterprüfung Teil I bis IV durch (Teil I + II in Teilzeit und Teil III und IV in Vollzeit).

	Teil I – Fachpraktischer Teil	Teil II – Fachtheoretischer Teil
Inhalte	Hygiene/Versorgung Gestaltung/Floristik Handwerkliche Arbeiten Grabmachertechnik Thanatopraxie Friedhofsbetrieb Kremationstechnik	Allgemeine Berufskunde, Berufsbild Kommunikation Recht und Betriebswirtschaft Bestattungsarten, Abholung Warenkunde Brauchtum, kirchliche Zeremonien Marketing, Betriebswirtschaft Prozessorientierte Ablaufplanung
	Teil III – Wirtschaft und Recht	Teil IV – Ausbildungswesen
	Rechnungswesen Kostenrechnung Wirtschaftslehre Finanzierung Allg. Recht Arbeitsrecht Steuerrecht Sozialversicherung Handwerksrecht EDV	Ausbildungsvoraussetzungen + Planen Ausbildung vorbereiten + Einstellung Ausbildung durchführen Ausbildung abschließen
Ort	Holzfachschule Bad Wildungen, Auf der Roten Erde 9, 34537 Bad Wildungen	
Kosten	8.450,- € zzgl. Prüfungsgebühr und Mehrwertsteuer	
Termin	02. Januar bis 03. März 2023 - Teil III und IV, montags bis freitags in Vollzeit 10. März bis 01. Juli 2023 und 20. Oktober bis 11. November 2023 - Bestattermeister Teil I + II in Teilzeit, jeweils freitags (09:00 bis 17:30 Uhr) und samstags (08:30 bis 17:00 Uhr), teilweise auch donnerstags (09:00 bis 17:30 Uhr)	
Prüfung	Die abschließende Prüfung erfolgt im praktischen und theoretischen Teil gemäß der Bestattermeisterverordnung vor dem Meisterprüfungsausschuss der Handwerkskammer Wiesbaden.	

Vorbereitungslehrgang für die Prüfung zum Bestattermeister

Teil I + II der Meisterprüfung

Vom **10. März bis 11. November 2023** führt das Deutsche Institut für Bestattungskultur GmbH in Bad Wildungen einen Lehrgang zur Vorbereitung auf die Meisterprüfung Teil I + II durch.

	Teil I – Fachpraktischer Teil	Teil II – Fachtheoretischer Teil
Inhalte	Hygiene/Versorgung Gestaltung/Floristik Handwerkliche Arbeiten Grabmachertechnik Thanatopraxie Friedhofsbetrieb Kremationstechnik	Allgemeine Berufskunde, Berufsbild Kommunikation Recht und Betriebswirtschaft Bestattungsarten, Abholung Warenkunde Brauchtum, kirchliche Zeremonien Marketing, Betriebswirtschaft Prozessorientierte Ablaufplanung
Ort	Holzfachschule Bad Wildungen, Auf der Roten Erde 9, 34537 Bad Wildungen	
Kosten	6.250,- € zzgl. Mehrwertsteuer und Prüfungsgebühr	
Dauer	324 Stunden	
Termin	10. März bis 01. Juli 2023 und 20. Oktober bis 11. November 2023 – Vorbereitungslehrgang für die Prüfung zum Bestattermeister (Teil I + II der Meisterprüfung) in Teilzeit Unterricht jeweils freitags (09:00 bis 17:30 Uhr) und samstags (08:30 bis 17:00 Uhr), teilweise auch donnerstags (09:00 bis 17:30 Uhr)	
Prüfung	Die abschließende Prüfung erfolgt im praktischen und theoretischen Teil gemäß der Bestattermeisterverordnung vor dem Meisterprüfungsausschuss der Handwerkskammer Wiesbaden.	



Vorbereitungslehrgang „Geprüfter Bestatter“ in Teilzeit

Vom **10. März bis 01. Juli 2023** führt das Deutsche Institut für Bestattungskultur GmbH in Bad Wildungen einen Lehrgang zur Vorbereitung auf die Fortbildungsprüfung zum „Geprüften Bestatter“ in Teilzeit durch. Der Lehrgang gliedert sich in zwei Teile.

	Teil I – Fachpraktischer Teil	Teil II – Fachtheoretischer Teil
Dauer	60 Stunden	156 Stunden
Inhalte	Hygiene/Versorgung Gestaltung/Floristik Handwerkliche Arbeiten Grabmachertechnik Thanatopraxie	allgemeine Berufskunde, Berufsbild Kommunikation Recht und Betriebswirtschaft Bestattungsarten, Abholung Warenkunde Brauchtum, kirchliche Zeremonien
Ort	Holzfachschule Bad Wildungen, Auf der Roten Erde 9, 34537 Bad Wildungen	
Kosten	4.250,- € zzgl. Mehrwertsteuer und Prüfungsgebühr	
Termin	Der Unterricht findet jeweils freitags (09:00 bis 17:30 Uhr) und samstags (08:30 bis 17:00 Uhr) statt.	
Prüfung	Die abschließende Prüfung erfolgt im praktischen und theoretischen Teil gemäß der besonderen Rechtsvorschriften für die Fortbildungsprüfung zum Geprüften Bestatter der Handwerkskammer Wiesbaden.	

Bitte benutzen Sie für Ihre Anmeldung das Formular auf der nächsten Seite

- Anmeldung zum Vorbereitungslehrgang für die Prüfung zum Bestattermeister Teil I - IV**
Teil I + II in Tz / Teil III + IV in Vz vom 02. Januar bis 11. November 2023
Kosten: 8.450,- € zzgl. Prüfungsgebühr und Mehrwertsteuer
- Anmeldung zum Vorbereitungslehrgang für die Prüfung zum Bestattermeister Teil I + II**
Teil I + II in Tz vom 10. März bis 11. November 2023
Kosten: 6.250,- € zzgl. Prüfungsgebühr und Mehrwertsteuer
- Vorbereitungslehrgang „Geprüfter Bestatter“ in Teilzeit**
vom 10. März bis 01. Juli 2023
Kosten: 4.250,- € zzgl. Prüfungsgebühr und Mehrwertsteuer

- Hiermit melde ich mich verbindlich für die oben markierten Lehrgänge an und verpflichte mich zur Zahlung der Lehrgangsgebühr zzgl. Mehrwertsteuer vor Lehrgangsbeginn. Die Teilnehmer werden nach Eingang der Anmeldungen angenommen; Voraussetzung für die verbindliche Anmeldung ist der Eingang einer ersten Rate in Höhe von 500,- € auf das Konto des DIB bei der Sparkasse Waldeck-Frankenberg, IBAN: DE06 5235 0005 0000 1239 35, BIC: HELADEF1KOR.
- Ich nutze die Übernachtungsmöglichkeit im Internat der Holzfachschule (Premium Einbettzimmer 15,80 € pro Nacht zzgl. MwSt.) *
- Ich nutze die Verpflegungspauschale (23,50 € pro Tag zzgl. MwSt.) *

Datenschutzhinweis: Das Deutsche Institut für Bestattungskultur erhebt und verarbeitet Ihre Daten nach den datenschutzrechtlichen Bestimmungen. Die Datenerhebung dient der Vertragsdurchführung und Kommunikation mit Ihnen sowie der Direktwerbung.

Mit dem Absenden des unterschriebenen Formulars erkläre ich die Einwilligung, dass die mitgeteilten Adress- und Kontaktdaten für die Übermittlung von Informationen bis auf Widerruf auch per E-Mail genutzt werden dürfen. Dies schließt im Rahmen des Seminars/der Fortbildung auch das Einverständnis ein zur Nutzung der mitgeteilten Kontaktdaten (Post/E-Mail) zur Weitergabe an Dritte. Sie haben das Recht, der Verwendung Ihrer Daten zum Zwecke der Direktwerbung jederzeit zu widersprechen. Zudem sind Sie berechtigt, Auskunft der bei uns über Sie gespeicherten Daten zu erhalten und deren Berichtigung oder Löschung unter der Kontaktadresse datenschutz@dib-bestattungskultur.de einzufordern. Die Daten werden gelöscht, sobald sie zur Erfüllung der vertraglichen Pflichten und Kommunikation nicht mehr vorzuhalten sind.

Name, Vorname

Firma

Anschrift

E-Mail, Telefon

Ort, Datum

Unterschrift/Stempel

Anmeldung per Fax: 05621/7919-89 oder per E-Mail an info@dib-bestattungskultur.de

Wir sorgen für einen ruhigen Schlaf

TAUSCHEN SIE IHRE FORDERUNGEN
GEGEN LIQUIDITÄT – DIREKT!

Mit ADELTA haben Sie mehr Zeit und Konzentration
auf die eigene Dienstleistung durch Entlastung
im Forderungsmanagement.



NEU BEI ADELTA:
FACTORING FÜR TISCHLER-BESTATTER

ALLES AUS EINER HAND:
KEIN SYSTEMWECHSEL NÖTIG!

